

Ramponierte Fahrradstraße in Wadelsdorf

Wadelsdorf Auf der Kreisstraße K 7107 in Wadelsdorf fahren wieder die Autos. Neben den Restarbeiten will die Baufirma Verdie auch die Schäden auf der Fahrradstraße nach Klein Loitz beseitigen. Seit Ende August rollten die Busse über die Fahrradstraße.



Sylve Wölk zählt mit dem Messrad die Meter, die auf dem Loitzer Teil der Fahrradstraße ausgebessert werden müssen. Foto: Annett Igel

»Es war keine gute Lösung. Aber es gab keine andere«, verteidigt sich Sylve Wölk aus dem Fachbereich Bau und Planung Spree-Neiße gegen das Kopfschütteln der Bürger. Auch sie wisse, dass Fahrradstraßen nicht für Busse gebaut werden. Die Neißeverkehrs GmbH habe das als Notlösung akzeptiert, damit die Kinder morgens pünktlich in die Schulen nach Wadelsdorf, Spremberg, Döbern und Forst kommen. Wadelsdorf sei im Schulverkehr eine Schnittstelle.

Ursprünglich sollte die Umleitung zum Ende der Sommerferien aufgehoben werden. Der Regen und der schwierige Bauuntergrund der Kreisstraße machten die Einhaltung des Termins unmöglich. Die Fahrradstraße wurde zum Schuljahresbeginn als Umleitung für den Linienverkehr freigegeben, viele Autofahrer nutzten sie unerlaubt. Risse, die Baumwurzeln verursachen, sind durch diese Belastung weite aufgebrochen. Die Seiten der Fahrradstraße sind zerfahren und Bäume beschädigt. Mit Schotter haben die Bauleute die Fahrradstraße immer wieder ausgebessert, damit die Umleitung standhält. Ab Mitte September wurden bis auf die Busse zwischen 6 und 7 Uhr eine andere Umleitung gefunden. Nun meldet neben den Wadelsdorfern auch der Felixseer Bürgermeister Peter Rabe (SPD) Schäden für den Klein Loitzer Teil der Fahrradstraße an.

Jens Schuster von der Baufirma Verdie will den Schotter auf der Umleitungsstrecke dort beseitigen lassen, wo er jetzt stört. Doch auf einem Großteil soll er bleiben und hergerichtet werden. Zum Beispiel an der Wiese, wo die Wadelsdorfer ihre Osterfeuer anzünden. »Das ist für die Gemeinden, die eh wenig Geld haben, eine große Hilfe«, sagt Werner Müller aus der Döberner Amtsverwaltung.

Verdie-Baubereichsleiter Schuster hofft, dass er das nicht ganz kostenlos so großzügig ausbessert. Doch darüber zu entscheiden, ist nun Sache des Kreises. Sylve Wölk hat mit Ute Krause, Planerin des Cottbuser Ingenieurbüros Prokon, die den Bau überwacht, die schadhafte Stellen ausgemessen.

Auch an der Kreisstraßenbaustelle sind noch Arbeiten offen. Der Graben neben der Fahrbahn braucht sein endgültiges Profil. Zufahrten müssen asphaltiert werden. Entschieden werden muss noch, so Sylve Wölk, ob die Kreisstraßenmeisterei die neuen Bäume an der Straße pflanzt oder eine Landschaftsplanung dafür in Auftrag gegeben wird.

Von Annett Igel